

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Erdmann Heinrich Henckel v. Donnersmarck an August Hermann Francke.

Henckel von Donnersmarck, Erdmann Heinrich

Pölzig, 25.02.1723

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 433 : 29

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests studienzentrum@francke-halle.de or contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Hölzig den 25. Februar:
1723.

29

Es hat Gott Überwiegung über, meiner Absicht. Ich, gedient
und wie ich zuversichtlich setzen kann, umso mehr seiner Liebe
in der Reize zu sein. Ich bin, weil nun der selbe Dienst
als passend, und soviel seine Dienste der selbe beinhalten, als
insbesondere zu beuöthigen. Ich bin, wie ich die einzigen
stark von geistlichen Geboten mit dem Bewußtsein sein: so
weiß ich zum Voraus, was: Gottlob! nachher Ich, oder meine
Recommendation, nicht kann fortgesetzt werden. Die Reize für
ich Ich bis Gott begehren mögen, wenn nun meine noch sehr
Constitution, bei dem ungenügenden Muthen & Liden stehen: Im
bin ich, ob ich die Liebe vorbrachte, der alle Tage bei Ich
gegenwärtig, und so wie das ganze Heil der Welt, so die
Gefahr Ich so viel von demselben Symptomen, als um von
monnigfaltigen Liden und Krankheiten und wie es sich zeigt,
den zu sein, der über mich viel zu sein, zu sein, zu sein
Ginrich des Muthen, Quers des Gottes, der sel. Dr. Hebrschmidt,
verfahren und umfinden werden: der Gefährlichkeit dieser ganz
Verlust, und nicht Ich den derwinde zu sein, der mit der
Zurückheit und Wirt ist wie der selige, der den Muth des Gefähr
Gott mit über, und insbesondere was: Gottlob! die Welt zu
Ich den hat einige Muthen schreiben sollen.
Ich den hat es in meine Empfehlung mit gewiss zu sein, ganz in
nigen Empfehlung gedient, der was: Gottlob! der Welt
mit Mithen und einigen, die Ich den wissen wollen: der Gefähr
den einen, die Ich den hat davon, die Ich den wissen wollen, der
Ich den hat es mehr und mehr gewiss und tröstlich gemacht werden, mit
Ich den zu einem, die Ich den hat davon, die Ich den wissen wollen, mit
alle Reize des Liden und der Welt, mit dem Ich den zu werden.

18
 A Teil ist angenommen, daß die vorerwähnte Person Herr von
 Frau: Gottschalk; wegen eines Informativis hiezu Ihre
 Absicht; so sehr auch in diese Angelegenheit
 Vorwissen bestanden mag haben: Ich habe zwar genug
 dinstliche Arbeit. Herr von hiesigen Hofe; daß ist
 derselbe nicht weit bekannt, ob ich ihn gleich ein gewisses
 Die Person selbst Moritzsch in der Dresden seit längst
 daß ich ein sehr großer Gutsbesitzer gewesen, wenn die Guts-
 festes in Halle sich bewährte, so mag ich die M. Theologie
 und Ihre Adlige von Camminat machen und sehr
 wenig und dessen Hofe. Wofür ich dem Frau Gott-
 schalk danken, und mich sehr verbunden darüber sein
 daß ich ja niemals von einem mit dem Seligen und dem M.
 ribus Theologie gesessenen reconciliation stund mit einander
 weil ich vornehmlich, daß ich in Obelsson nicht angetroffen
 sei, als wenn jemand sagt, ob ich die letzten Tage von Halle
 Abschied zu nehmen gewohnt, indem ich darauf darüber nicht
 sagen wollen, als hätte ich noch Willens wider Halle
 gewesen, Frau: Gottschalk. wachen das meine, wüßte ich
 fürwahr, demnach in Halle stehen und übrigens gewiß
 daß ich von hiesigen Hofe ist
 Frau: Gottschalk:

Künftig den 25. Febr.
 1723.

gegeben von
 Johann Gottschalk